



**ÖGW - Österreichische Gesellschaft  
für Wissenschaftsgeschichte**

*c/o Archiv der Universität Wien*

*1010 Wien, Postgasse 9*

*<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at/>*

**Abstract:**

**Mag. Dr. Angelika ZDIARSKY/Mag. Dr. Claudia KREUZSALER  
„Die Papyri der k. k. Hofbibliothek im 19. Jahrhundert“**

Die Papyrologie ist eine sehr junge Wissenschaft, die erst durch die umfangreichen Papyrusfunde am Ende des 19. Jahrhunderts zum Leben erweckt wurde. Doch schon lange vor diesen Funden und vor Begründung der Papyrussammlung Erzherzog Rainer bewahrte die Hofbibliothek einzelne Papyri aus dem antiken Ägypten in ihren Beständen auf. Zu diesen gehört der nun die Inventarnummer P.Vindob. G 00001 tragende Papyrus, der bereits 1826 – noch bevor er in die Hofbibliothek gelangte – der Öffentlichkeit bekannt gemacht worden war. Noch heute zählt dieser Papyrus mit seiner sog. „*Klage der Artemisia*“ in vielfacher Weise zu einer der weltweit wertvollsten papyrologischen Quellen.

Der Text ist nicht nur die vielleicht älteste überlieferte griechische Handschrift, sondern auch von einzigartigem Inhalt: Artemisia, eine griechisch-stämmige Einwohnerin von Memphis, ruft den Stadgott Oserapis an, nachdem der Vater ihrer Tochter dieser auf schändlichste Weise das rechte Begräbnis verwehrte. Ihre berührenden Worte bewegen bis heute ungebrochen die Leser ihrer Klage. Therese von Lützwow zeigt sich in „*Eine Reise nach Wien*“ (1848) tief beeindruckt von dem antiken Zeugnis: „*Ich sah sie die Hände erheben gegen die Rachegötter, diese durch und durch verwundete Tochter, die [...] ihren Fluch zweitausend Jahre weit, bis hieher, bis nach Wien, bis in die Hofbibliothek schleudert!*“.

Doch auch beinahe 200 Jahre nach seinem Bekanntwerden umgibt das Dokument immer noch so manches Geheimnis. So sind die Umstände seines Fundes und seiner Erwerbung ehemals nicht vermerkt worden und später in Vergessenheit geraten. Die Recherchen zur Sammlungsgeschichte ermöglichten es nun, aus den kaiserzeitlichen Akten die jüngere Historie dieses bedeutenden Objekts zu rekonstruieren.

*Vortrag am 23.04.2020 – Universitätsarchiv Wien  
um 18 Uhr s.t.*